

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 13

Artikel: Auf römischen Spuren in Südfrankreich
Autor: Hagenbuch, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf römischen Spuren in Südfrankreich

VON HANS HAGENBUCH



Römisches Amphitheater in Nîmes

Nur wenige Stunden jenseits der Westgrenze der Schweiz ersteht uns ein Bild des alten Rom, wie es uns, mit Ausnahme der Ewigen Stadt selbst und vielleicht von Pompeji, auch auf italischem Boden kaum ergreifender vor Augen tritt. Wir brauchen nur von Lyon aus dem Lauf der Rhone gegen das Mittelmeer zu folgen, um schon in dem nahen Vienne auf seine lebendigen Denkmäler stoßen, — wir sprechen nicht von Museumsschätzen und bloßen Spuren, die sich ja bis in die Schweiz und tiefer in den Norden hinein so zahlreich finden. Da steht noch, ein Vorläufer des berühmten «Maison Carrée» von Nîmes, der Augustus und Livia geweihte Tempel. Aber das erste große Wunder behält uns Orange vor. Schon von der Bahn aus sehen wir die gewaltige Steinwand des antiken Theaters, die Ludwig XIV. als «édifice le plus beau de son royaume» bezeichnete, mit seiner ruhigen Linie das Dächergewirr der Stadt überragen. Und das Staunen wächst, wenn von dem freien Platz aus, auf dem an den Markttagen die Fuhrwerke gereiht stehen, der ganze Bau in seiner kirkentumhohen, breiten Masse vor uns emporwächst. Nach innen zu an die Halde eines Hügels gelehnt, weist er dort die ungezählten, in feierlichem Halbrund aufsteigenden Steinsitze seines Zuschauerraumes, der in neueren Zeiten, dank der vorzüglichsten Akustik des offenen Raumes, wieder Aufführungen ernster Kunst dient. Etwas weniger gewalig im Ausmaß, aber von äußerst gleicher Verhältnissen und reich an bildnerischem Schmuck ist der römische Triumphbogen draußen am nördlichen Rande der Stadt, der unter den erhaltenen Bauwerken dieser Art einen hervorragenden Rang einnimmt. Er wird einzüg durch den Bogen des Konstantin und den des Septimius Severus übertroffen.

In dem einige Stunden weiter westlich gelegenen Vaison, das heute noch seine Brücke

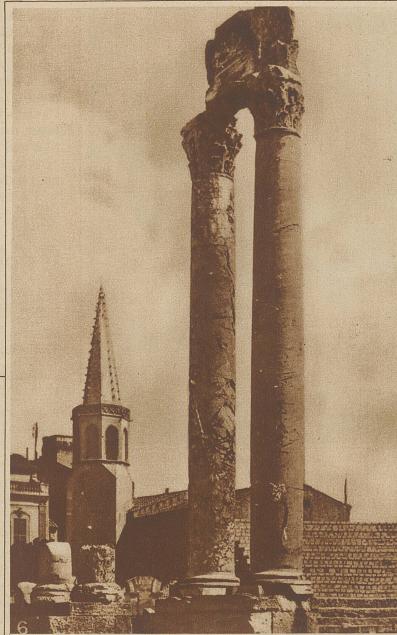
Darstellungen besiegter Gallierführer an seinen Seitenwänden.

Während in der Papststadt Avignon sich naturgemäß mehr das Mittelalter in den Vordergrund drängt, stehen wir im nahen Arles wieder auf klassischem Boden. Wir sagen ausdrücklich klassisch, nicht römisch; denn gerade eine der schönsten doritischen Bauruinen, das antike Theater, von dessen einstiger Pracht außer dem Zuschauerraum nur noch einige Marmorsäulen Zeugnis ablegen, ist ein Überbleibsel griechischer Kultur. Hier wurden die großen attischen



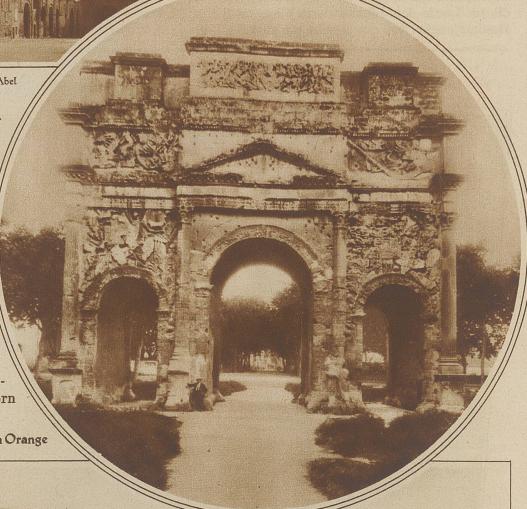
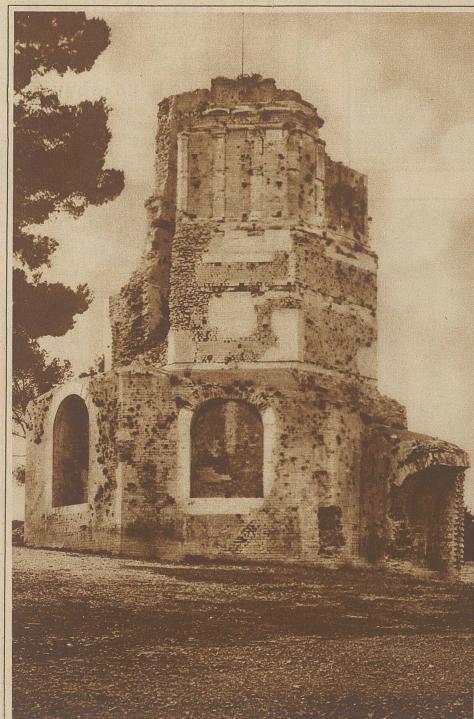
Außenseite des antiken Theaters in Orange

Phot. Abel



Säulen des antiken Theaters in Arles

mildert sich jedoch, ja macht der Bewunderung Platz, wenn wir sehen, welch herrliche Auferstehung die vom griechischen Theater entwendeten Bausteine in den Kreuzgängen der nahen Kirche von Saint-Trophime gefunden haben. Aber wie durch ein Wunder unversehrt stehen in der weiteren Umgebung von Arles bei dem Orte Saint-Rémy am Nordfuß der Alpilles noch zwei römische Monuments: ein Triumphbogen und ein Mausoleum der Julier.

Phot. Abel
Römisches Triumphbogen in Orange

Die Tour magne in Nîmes



Pont du Gard, der große römische Aquädukt in Nîmes



RUTH WENGER

Eine der größten Überraschungen bereitet uns das außerhalb der Provence im engeren Sinne, im Languedoc gelegene Nîmes. Schon daß seine Umgebung im Pont du Gard eines der gewaltigsten römischen Bauwerke besitzt, die auf uns gekommen sind, stempelt es zu einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Dieser etwa 270 Meter lange und gegen 50 Meter hohe Aquädukt bildete einen Teil der 41 Kilometer durchlaufenden Wasserzufuhr nach Nîmes, deren Ende mit den Verteilungsröhren heute noch in einer stillen Nebenstraße der Stadt zu sehen ist. Aber nicht dieses «Castellum divisorium», das Wasserschlöß von Nîmes, ist es, was dem Besucher hier zuerst in die Augen fällt. Ueberragt von der «Tour-Magne», der mächtigen Ruine eines römischen Wachturms, und im Besitze der äußerlich von allen Bauten dieser Art am schönsten erhaltenen Arena, trägt Nîmes nicht zu Unrecht den Namen eines gallischen Roms. Weniger rasch in die Augen fallend, aber dafür ein wahres Juwel eines römischen Tempels, erhebt sich mitten auf einem modernen Platz die sogenannte «Maison Carrée», die im Laufe der Jahrhunderte allen möglichen Bestimmungen, von der Kirche bis zum Stall, ge-

dient hatte und nun heute ein äußerst sehenswertes Antikenmuseum birgt. Längst nicht so gut erhalten, aber in seinen Trümmern noch von fesselnder Schönheit, empfängt uns, in nächster Nähe der früheren römischen Bäder, der sogenannte Dianatempel. Hier, am Stützfuß des «Mont Cavalier» mit seinen Pinienwäldern und den Anlagen des «Jardin de la Fontaine», wo sich Antike und Barock zu einem unvergleichlichen Bilde vereinigen, fühlen wir uns dem heutigen Rom am nächsten.

Aber auch jenseits von Marseille, an der

«Côte d'Azur», grüßen uns weitere Zeugen der einstigen «Provincia Romana». Fréjus, die bei St. Raphael gelegene Stadt, die Julius Cäsar als Rivalin von Marseille anlegte, Cimiez oberhalb Nizza mit seinem heute durch eine Straße entzweigeschrittenen Amphitheater und endlich der weithinragende Monumentalbau von La Turbie zur Verherrlichung der Siege des Augustus; sie alle rufen uns neben so vielen anderen Orten die Zeiten in Erinnerung, da hier auf den städtigen Straßen der Provence die römischen Legionen ihre Adler in der Sonne blitzen ließen.

Erfolgreiches Aufreten schweiz. Künstlerinnen im Auslande

Die talentvollen Sängerinnen Ruth Wenger (Tochter der bekannten Schriftstellerin Lisa Wenger) und Gretel Bloch aus Basel haben kürzlich eine Reihe erfolgreicher Duettabende in mehreren deutschen Großstädten gegeben

(Fortsetzung von Seite 4)

«Ich gehe hinüber und spreche mit ihr,» sagte er, und Crewe schnitt eine Grimasse.

«Ist das ratsam?» fragte er, «sie weiß nicht, daß wir ihr nachgegangen sind. Wird sie da nicht Verdacht schöpfen?»

Pinto zuckte die Achseln.

«Sie ist ein ziemlich schlaues Mädchen,» sagte er, «und wenn sie nicht schon gemerkt hat, daß wir hier draußen sind, hat sie nichts von ihrem Vater geerbt.»

Er ging über die Straße und zündete ein Steinholz an, um nachzusehen, welchen ihrer Klingel war. Er fand gleich die richtige. Maisie hörte das Schellen und wußte, was es zu bedeuten hatte. Obgleich sie sich gerade ausziehen wollte, ging sie nach einem kurzen Zögern hinein und öffnete die Haustür.

«Es ist ziemlich spät, Besuch zu machen, nicht wahr?» sagte Pinto freundlich, «aber wir sahen Sie über den Albermarleplatz gehen und konnten Sie nicht einholen.»

Es lag eine Frage in seiner Stimme, obgleich er keine stelle.

«Ist es nicht etwas spät für eine Unterhaltung?» sagte sie kühl. «Hat Ihr Besuch einen besonderen Grund?»

«Nun, es gibt Verschiedenes, worüber ich gern mit Ihnen gesprochen hätte, Fräulein White,» sagte Pinto, der durch ihre Ruhe etwas aus der Fassung gekommen war. «Haben Sie Nachricht von Ihrem Vater?»

«Meinen Sie nicht,» sagte sie, «daß es besser wäre, wenn Sie zu einer geeigneteren Stunde kämen? Ich habe keine Lust, eine Unterhaltung vor der Haustür zu führen, und ich kann Sie nicht zu mir hereinholen.»

«Der Oberst macht sich Sorgen,» beeilte sich Pinto zu erklären. «Sally ist doch einer seiner ältesten Freunde, verstehen Sie?»

Das junge Mädchen lachte leise. «Ja, das weiß ich,» sagte sie. «Ich hörte ein Gespräch zwischen ihm und meinem Vater in Horsham,» fügte sie bedeutsam hinzu.

«Sie müssen ein wenig Nachsicht mit dem Oberst üben,» beharrte Pinto; «er liebt sich neuheit hinreihen, aber jetzt hat er sich wieder beruhigt. Können Sie Ihren Vater nicht überreden, sich wieder mit uns in Verbindung, das heißt mit ihm in Verbindung zu setzen?»

Sie schüttelte den Kopf.

«Nein, ich bedaure,» aber ich bin nicht in der Lage, Ihren Wunsch zu erfüllen, denn ich weiß ebenfalls, wo mein Vater sich augenblicklich aufhält, wie Sie,» erwiderte sie ruhig. «Wenn einer von uns besorgt ist, dann bin ich es doch am meisten, Herr Silva.»

«Und noch etwas,» fuhr Silva schnell fort, um keine Pause entstehen zu lassen. «Warum haben Sie Ihre Stellung am Theater auf, Maisie? Ich gab mir so große Mühe, Sie Ihnen zu verschaffen, und es ist töricht von Ihnen, Ihre Karriere in Frage zu stellen. Ich habe sehr gute Verbindungen, aber die Theaterdirektoren lassen sich eine



GRETEL BLOCH

solche Behandlung nicht gefallen, und wenn Sie zurückgehen — — —

«Ich gehe aber nicht zurück,» sagte sie. «Nun müssen Sie mich aber wirklich entschuldigen, Herr Silva. Ich bin sehr müde nach meiner Tagesarbeit — — — Sie hilft inne.

«Was treiben Sie jetzt, Maisie?» fragte Silva neugierig.

«Ich habe keine Lust, diese Unterhaltung noch länger fortzusetzen,» bemerkte das junge Mädchen, «nur eins möchte ich Ihnen doch noch sagen, und das ist, daß ich es lieber sähe, wenn Sie mich Fräulein White nennen würden.»

«Schön, ist mir recht,» erwiderte Silva heiter, «und erzählen Sie mir nun, was machen Sie heute abend in Ihrer Wohnung, Mai — — — Fräulein White?»

«Gute Nacht,» sagte sie und schloß die Tür.

Er fluchte zornig in der Dunkelheit und hob die Hand, um gegen die Tür zu klopfen, überlegte es sich jedoch und drehte sich um. Er ging zu Crews hinüber, der interessiert im Schatten einer Laterne die Szene beobachtet hatte.

«Nun?» fragte Crewe.

(Fortsetzung folgt)



ZEPHYR

Warum denn trauern, dass des Lebens Mai
Mit seinen Wonnen allzurisch vorbei?
Die Jahre gehen, doch sie zählen nicht,
Wenn man nur immer Körper und Gesicht
Mit Zephyrseife täglich gründlich pflegt
Und so der Welt sein Alter unterschlägt.



Für empfindliche Stellen
Scherhaftige Ferse
Hühneraugen
Hornhaut und Ballen
verwendet man am besten und erfolgreichsten Dr. Scholl's Zino Pad Pflaster. Dieselben bessigen den Schmerz sofort und sind leicht anzuwandeln. Sie besitzen Druck und Reibung.

Dr. Scholl's Zino-Pads
sind beim Tragen neuer Schuhe unentbehrlich. Sie sollten auf keinen Toilettenpfeil fehlen.
Preis Fr. 1.50 per Schachtel.

Coupon (Porto-Marke beilegen)
Ich bitte um ein Gratismuster u. Illustr. Broschüre.
Name: _____
Adresse: _____ (deutlich schreiben)
Dr. Scholl's Fuß-Pflege, 4, Freistrasse, Basel.
Leg eins drauf der Schmerz hört auf.

